

Ergebnisdatenbank für ein Qualitätscontrolling

Durch eine Datenerhebung in einer Ergebnisdatenbank können Operationszentren die Basis für ein vergleichendes Qualitätscontrolling schaffen. Die in der OcuNet-Gruppe zusammengeschlossenen Einrichtungen haben bereits in 2004 eine Ergebnisdatenbank zu vorab identifizierten Ergebnisindikatoren der Kataraktchirurgie etabliert. **Dr. Stefanie Schmickler** und **Dipl.-Volkswirtin Ursula Hahn** fassen Eckdaten und Anwendungserfahrungen zusammen.

Erhoben werden prä-, intra- und postoperative Daten von chirurgischen OcuNet-Zentren sowie primär konservativen OcuNet-Praxen. Die Eingabe in und Nutzung der Datenbank ist sowohl für die chirurgischen Zentren als auch für die primär konservativen Praxen freiwillig und erfolgt unentgeltlich. In die Erhebung fließen die Daten der Patienten ein, die einerseits ihr Einverständnis dazu erklären und für die andererseits auch postoperative Daten zur Verfügung stehen werden. Abgefragt werden die in die Ergebnisindikatoren, wie refraktive oder visuelle Rehabilitation, einfließenden Informationen. Zudem werden Auffälligkeiten, Besonderheiten und Patientenzufriedenheit erfasst.

Eingabe der Daten

Die Dateneingabe erfolgt sowohl primär über geschützte Seiten im Internet als auch durch Vernetzung und Export von Daten aus mehreren Praxissoftwares in das Ergebnisqualitätsdatenmodul. Die Daten aus den chirurgischen Einrichtungen werden entweder direkt über Internet und über eine lokale Intranetanwendung an das gemeinsame Rechenzentrum der OcuNet-Gruppe abgegeben. Die ergänzende Eingabe von konservativen Augenärzten, die die Nachbehandlung übernehmen, erfolgt über Internet.

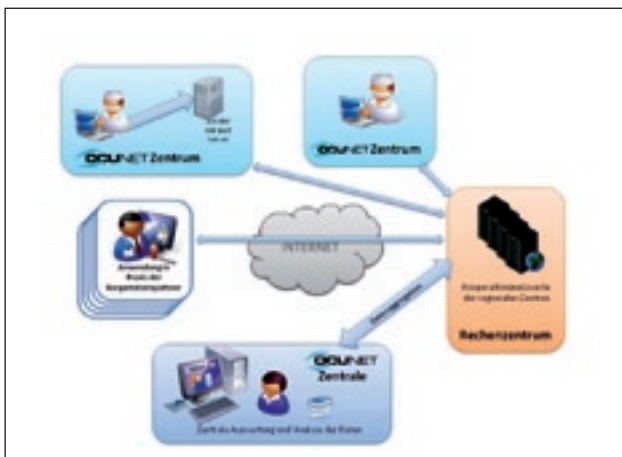


Abb. 1: Eingabe und Verarbeitung der gesammelten Daten.

Die Vorschriften des Datenschutzes werden im Zuge der Datenerhebung und des Datentransfers konsequent beachtet. In 2009 erfolgte die Umstellung auf eine neue Datenbanktechnologie (Microsoft SQL Reporting Services 2008 sowie .NET Framework 3.5 und SQL Server 2008), die eine schnellere und anwenderfreundlichere Dateneingabe ermöglicht und zudem eine flexible Anwendungsplattform für den Einsatz bei multiplen Indikationen darstellt.

Analyse der Daten

Die Auswertung der Daten und Rückmeldung an die eingebenden Einrichtungen erfolgt über zwei Wege: In das Programm ist ein Auswertungsmodul integriert, das dem Eingabe online seine Ergebnisse im Vergleich zu denen der gesamten Gruppe zurückmeldet. Die regelmäßige wissenschaftliche Auswertung der erhobenen Daten übernimmt ein unabhängiger Epidemiologe, Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. Frank Krummenauer, Direktor des Instituts für Medizinische Biometrie und Epidemiologie der Privaten Universität Witten. Er prüft die Datenbasis, aggregiert die Werte zu Ergebnisindikatoren und bereitet sie in regelmäßigen Berichten auf.

Seit 2004 stehen auf diese Weise kontinuierlich Daten zur Verfügung. Die Analyse der Ergebnisqualität kann sowohl für die einzelne angeschlossene Einrichtung im Zeitablauf als auch für alle angeschlossenen eingebenden Einrichtungen zueinander erfolgen. Ergänzend zu der OcuNet-internen Verwendung der Daten erfolgt eine Veröffentlichung der aggregierten Ergebnisdaten beispielsweise über den medizinischen Jahresbericht der OcuNet-Gruppe. Als weitere Vergleichsbasis stehen in Bälde die Ergebnisdaten der Benchmarkstudie der OcuNet-Gruppe zur Verfügung. Sieben augenchirurgische Zentren haben im Zeitraum 01/2007 bis 08/2008 insgesamt 1.685 konsekutive ambulante Kataraktoperationen, die ein vorgegebenes Profil an Einschlusskriterien erfüllten, prospektiv dokumentiert: Die Ergebnisindikatoren der laufenden Datenbankerhebung und der Benchmarkstudie entsprechen einander. Während jedoch in die laufende Datenbankerhebung

alle Patienten eingehen, konzentriert sich die Benchmarkstudie auf Patienten ohne operationserschwerende oder ergebnisbeeinträchtigende Komorbiditäten. Ziel dieses Designs ist es, zusätzliche Variablen, die Einfluss auf die Ergebnisqualität haben, auszublenden. Der Vergleich der Ergebnisse beider Erhebungen wird dazu dienen, auf den Zusammenhang von Komorbiditäten und Operationsergebnis zu schließen.

Vergleichsparameter für alle Beteiligten

Die Ergebnisdatenbank ist eine wichtige Basis der OcuNet-Philosophie „Qualität im Auge“, sie ist Herzstück der Qualitätsagenda. Die Anwendung bildet das Leistungsgeschehen in den OcuNet-Zentren ab: Jeder sich beteiligenden operativen Einrichtung wird damit ein Vergleichsparameter an die Hand gegeben.

Zweiter Fokus ist die Vernetzung von chirurgischen und konservativen Einrichtungen im Rahmen der Versorgungskette über das Internet: Die konservativen Partner gewährleisten durch die Sichtung der von operativen Zentren dokumentierten Informationen eine immanente Kontrolle. Gleichzeitig können auch den OcuNet-Praxen Vergleiche an die Hand gegeben werden. Es ist für sie wichtig zu sehen, ob die postoperativen Befunddaten eines

Zentrums signifikant zwischen den verschiedenen Partnerpraxen abweichen.

Allerdings müssen wir feststellen, dass die Nutzung der Datenbank durch konservative Praxen in Zeiten hoher Arbeitsbelastung und fehlender Honorierung der Leistung gering ist. Ein weiterer differenzierender Aspekt berücksichtigt die Dateninhalte und Zeiträume. So werden Patienten postoperativ bis zu drei Monaten begleitet, damit auch mittelfristige Erfolge erfasst beziehungsweise eventuelle Schwierigkeiten erkannt werden.

Fazit

Die OcuNet-Datenbank hat sich in der Praxis bewährt, sie liefert bereits seit 2004 Daten, die heute für Vergleiche im Zeitablauf zur Verfügung stehen. Letztlich dient die Ergebnisdatenbank damit der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements im Interesse bester Patientenversorgung und stellt die Basis für eine interne Qualitätskontrolle sowie ein Medizincontrolling dar.

Dr. Stefanie Schmickler

Augenärztliche Gemeinschaftspraxis Ahaus-Gronau-Lingen

E-Mail: schmickler@augenpraxis.de

